

Deutschland: Bischof Koch räumt Schuld der Kirche ein

Familienbischof Heiner Koch räumt eine Schuld der Kirche an "tiefen Verletzungen" ein. Gleichzeitig kritisiert er aber die Ehe für alle.



Im Interview mit dem "Tagesspiegel" kritisierte Familienbischof Heiner Koch die Ehe für alle, weil sie Unterschiede nivelliere, "die es aber gibt". Allerdings räumte der Berliner Erzbischof eine Mitschuld der katholischen Kirche an der Geringschätzung homosexueller Partnerschaften ein. Bei der Öffnung der Ehe sei für viele Menschen die Wertschätzung für gleichgeschlechtliche Liebe das Hauptziel gewesen, so Koch. "Dass dahinter Erfahrungen stehen, diese Wertschätzung nicht erlebt zu haben, tiefe Verletzungen, und dass wir als Kirche da auch Schuld haben, ist unstrittig."

Koch gilt nach wie vor als Gegner der Ehe für Homosexuelle. Die Kirche verstehe unter der Ehe die Verbindung von Mann und Frau. Geschlechtlichkeit sei nicht nur eine Frage der Sexualität: Psyche, Körperlichkeit, kulturelle Prägung beider Geschlechter ergänzten sich. „Deshalb betonen wir den besonders weiten Wert der Ehe als zweigeschlechtliche Gemeinschaft, die auch zur Zeugung neuen Lebens führt.“ Im August 2011 regte er in einem örtlichen Konflikt an, dass der Lebenspartner eines schwulen Schützenkönigs beim feierlichen Schützenumzug nicht neben, sondern eine Reihe hinter diesem marschieren solle.

Gleichzeitig betonte Heiner Koch, dass die katholische Kirche, unabhängig von der Ehe „menschliche Beziehungen, die verbindlich den Anderen gerade auch in Situationen tragen, die schwerfallen und wo es keine Lust mehr bereitet, beieinander zu bleiben“, besonders schätze: „Dazu gehören auch homosexuelle Beziehungen. Homosexualität als Sünde darzustellen, ist verletzend. Ich kenne homosexuelle Paare, die Werte wie Verlässlichkeit und Verbindlichkeit in vorbildlicher Weise leben.“ In der Frage der Wiedermöglichkeit von Gläubigen, die geschieden und wiederverheiratet sind, zum Empfang der Kommunion wirft er die Frage auf, ob solche Menschen, wenn sie „über eine tiefe Frömmigkeit verfügen“, unter bestimmten Bedingungen zur Eucharistie zugelassen werden können.

Zusammen mit den übrigen Teilnehmern der deutschsprachigen Gruppe bei der Bischofssynode über Ehe und Familie im Oktober 2015 sprach Heiner Koch ein Schuldbekenntnis aus: „Im falsch verstandenen Bemühen, die kirchliche Lehre hochzuhalten, kam es in der Pastoral immer wieder zu harten und unbarmherzigen Haltungen, die Leid über Menschen gebracht haben, insbesondere über ledige Mütter und ausserehelich geborene Kinder, über Menschen in vorehelichen und nichtehelichen Lebensgemeinschaften, über homosexuell orientierte Menschen und über Geschiedene und Wiederverheiratete. Als Bischöfe unserer Kirche bitten wir diese Menschen um Verzeihung.“